

# Das neue Medikament

## Drama in einem Akt

Markus Gnädinger

### Personen

*Der TV-Moderator*

Dr. med. Musamel Schwatz,  
Leutschenbach

*Der Experte*

Prof. Dr. med. Dr. rer. nat. Borrodij  
Ruspitan, Universitätsspital Moskau

*Der Forscher*

PD Dr. Dr. h.c. Talbert Zweistein,  
Firma Ludantic AG, Basel

*Der Patient*

Herr Stanislaus von Klumm,  
Lummerland



eine experimentelle Krankheit zu erzeugen. Mit der ebenfalls von uns patentierten Substanz LC-103, die wir «Murikognin» genannt haben, können wir bei Mäusen das Krankheitsbild der knarrenden Kläue, lateinisch Zyanopedosis, auslösen, bei der sich die Pfoten unserer Labortiere in einem typisch bläulichen Ton verfärben. Die Krankheit ist unseres Wissens unheilbar: Einmal krank, immer krank!

*Schwatz:* Schön und gut, aber was hat das alles mit LC-2031 zu tun?

*Zweistein:* Sehen Sie, jetzt kommt der Clou! Werden die Mäuse mit LC-2031 vorbehandelt, ist es unmöglich, mit LC-103 respektive Murikognin eine knarrende Kläue auszulösen beziehungsweise kann deren Auftreten zu mindestens 90% zu verhindert werden. Da staunen Sie, was? (*lacht*) Verschiedene böse Zungen haben der Industrie ja vorgeworfen, nur lukrative «me-too»-Produkte zu entwickeln – hier haben Sie das beste Beispiel für eine echte Innovation!

*Schwatz:* Herr Professor Ruspitan, welche Bedeutung messen Sie dieser Entdeckung für die Medizin am Menschen bei?

*Ruspitan:* Sehen Sie, meine Damen und Herren, wengleich diese Frage im Moment etwas trivial erscheint, so möchte ich doch etwas weiter ausholen. Schon Robert Koch lieferte mit seinen Postulaten der Übertragbarkeit von Krankheitskeimen bahnbrechende Erkenntnisse. Nun ist es natürlich einfacher, bei einer Krankheit, die es gibt, zu beobachten, wie sie übertragen wird und deren Krankheitsverlauf zu beschreiben, als dies bei einer Krankheit mög-

lich ist, von der wir lediglich vermuten können, dass sie beim Menschen ebenfalls auftritt.

*Schwatz:* Ja verrennen Sie sich denn hier nicht einfach in ein Hirngespinnst?

*Ruspitan:* Aber ich möchte Sie doch bitten! Es besteht kein Zweifel, dass es MP-1-Rezeptoren gibt, vielleicht existieren sogar MP-2- bis MP-5-Rezeptoren, wer weiss. Und wenn diese Rezeptoren auf unseren Lymphozyten vorhanden sind, dann muss es (*lauter*) mit absoluter Gewissheit auch eine Krankheit dieser Rezeptoren geben, ob es sich nun um die knarrende Kläue oder um ein anderes Krankheitsbild handelt!

Das beste Beispiel dafür ist unser Patient, Herr von Klumm. Es gibt, von der Gynäkologie einmal abgesehen (*kichert*), sicher kaum ein Krankheitsbild, das Herr von Klumm noch nicht durchgemacht hat oder das bei ihm nicht mindestens in Erwägung gezogen worden ist. Herr von Klumm, Sie haben eben die neuesten Erkenntnisse über die knarrende Kläue gehört. Wie stellen Sie als sehr erfahrener Patient sich zu diesem neuen Krankheitsbild?

*von Klumm:* Sie müssen wissen, dass die meisten Ihrer Kollegen, ohne dass ich Ihnen zu nahe treten möchte, über die landläufigen Krankheiten nur recht fragmentarisch informiert sind. Meistens schüttelt der Spezialist, wenn ich ihm meine Befunde zeige und ihm die Liste meiner Beschwerden (*lauter*) samt zugehöriger Internet-Recherche aushändige, nur den Kopf und meint: «So etwas habe ich doch wirklich noch nie gesehen!» So betrachtet, wird doch klar, dass derjenige, der am besten über meine Krankheiten Bescheid weiss, halt doch immer noch ich selber bin.



*Schwatz:* Sehr verehrtes Publikum, wir haben es! Zum ersten Mal in der Geschichte der Medizin konnte ein Heilmittel entwickelt werden, bevor man die dazugehörige Krankheit entdeckt hat! Es handelt sich hierbei um die Substanz LC-2031, die von der Firma Ludantic AG aus Basel patentiert worden ist. (*Ein kurzer Werbespot über die Firma Ludantic AG wird eingespielt*)

Bitte passen Sie während dieser Sendung gut auf; wenn Sie am Ende der Sendung unsere Testfrage richtig beantworten, können Sie einen schönen Preis gewinnen.

Herr Dr. Zweistein, könnten Sie uns bitte erläutern, worum es sich bei LC-2031 handelt?

*Zweistein:* LC-2031 bindet sich an die neu entdeckten MP-1-Rezeptoren der T4-Lymphozyten. Wir wissen nicht, welches Molekül diese Rezeptoren natürlicherweise besetzt. LC-2031 besitzt eine hohe Affinität zu diesem Rezeptor. (*Ein Film über Lymphozyten wird eingespielt*)

*Schwatz:* Aber könnten Sie uns erklären, worin denn bei dieser Entdeckung die Neugier besteht?

*Zweistein:* Nun, in der Tat könnten uns die MP-1-Rezeptoren egal sein, wäre es uns nicht gelungen, im Tiermodell bei Mäusen

Als ehemaliger Lehrer – heute lassen mir Arztbesuche und der Medienrummel keine Zeit mehr für die Ausübung meines Berufes – möchte ich Sie darauf hinweisen, dass Ihre Frage recht ungenau formuliert ist: Selbstverständlich habe ich schon Beschwerden erlebt, die jenen der knarrenden Kläue sehr nahekommen, wenn ich auch Gott sei Dank sagen darf, dass mir das Vollbild dieser Krankheit bisher erspart geblieben ist.

*Schwatz:* (erstaunt) Das heisst, dass Sie diese Krankheit – wenngleich mit etwas milderem Verlauf – schon an sich selber erlebt haben, ohne dass die Krankheit wie bei den Mäusen – Sie haben es gehört – mit Murikognin ausgelöst worden wäre?

*von Klumm:* Was glauben Sie denn? Haben Sie schon einmal die Liste aller E-Hilfsstoffe durchgearbeitet? Wenn Sie eine Ahnung hätten, was in unserer Nahrung, die wir tagtäglich in der Migros holen, alles drin ist! Da lob' ich mir den Genfood, da wissen Sie wenigstens, was Sie essen. Aber im Ernst, es war doch nur eine Frage der Zeit, bis irgendwelche gewissenlosen Nahrungskonzerne dieses – wie heisst es nochmal? – Mucoprotektin, oder war's Buerlecithin? – in die Büchsen reinton!

*Schwatz:* Wie haben Sie sich denn von dieser Krankheit erholen können, die ja gemäss Herrn Zweistein absolut unheilbar sein soll?

*von Klumm:* Nun, wer so viele Krankheiten durchgemacht hat, wie ich es von mir ohne jede Bescheidenheit behaupten kann, der wird irgendwann einfach eine gewisse Resistenz gegen jede Art von Befindlichkeitsstörung aufbauen. Andererseits – sehen Sie hier diese etwas dunklere Linie in meiner linken Hand: Ganz weg ist die Krankheit wohl nicht. Vielleicht ist es wie mit der Gürtelrose, die noch jahrelang innerlich wüten kann!

*Schwatz:* Herr Ruspitan, gibt es Erfahrungen über ähnliche Verläufe beim Menschen?

*Ruspitan:* Das hängt alles noch viel zu sehr in der Luft. Wir müssen erst die genetischen Untersuchungen abwarten. Könnte sein, dass der MP-1-Rezeptor unterschiedlich

ausgeprägt wird, je nach vorhandenem Gensatz.

*Zweistein:* Aber bevor wir hier weitere Studien veranlassen, müssen wir uns vor allem darüber klar werden, wie wir diese neue Krankheit gegenüber der Politik, den Medien und der Wissenschaft einführen wollen; schliesslich haben wir die Firma GenZip AG, welche diese Substanz gefunden hat, nicht zum Spass für 100 Millionen Dollar gekauft.

Es ergibt ja keinen Sinn, ein Medikament zu entwickeln, und die Leute wissen gar nicht, dass sie potentielle Empfänger dieser wertvollen Novität sind, weil sie überhaupt keine Ahnung haben, dass sie erkrankt sind. Kurzum, ein einfacher Schnelltest für die Allgemeinpraxis muss her, damit der Hausarzt den Leuten klipp und klar sagen kann, ob sie betroffen sind oder nicht.

Und dann müssen wir erst ein ordentliches Informationskonzept mit den Opinion Leaders und Fortbildungsveranstaltungen für die Ärzteschaft aufbauen und schliesslich ein Programm für die Direct-to-Consumer-Werbung lancieren. Kurz, es wartet noch eine Menge Arbeit auf uns!

*Schwatz:* Herr Ruspitan hat die Genetik erwähnt. Könnte es sein, dass wir auch Tests für die vorgeburtliche Diagnostik entwickeln müssen oder dass eine genetische Beratung für die betroffenen Familien notwendig ist?

*Zweistein:* Ich will hier überhaupt nichts ausschliessen. Auch ein Joint-venture mit einer Firma für pränatale Tests ist möglich; aber als Pharmafirma ist und bleibt unser Hauptaugenmerk auf einen möglichst breiten Absatz unserer neuen Substanz gerichtet.

Vielleicht müsste man auch noch einige Mittel in die Politik investieren, um den Behörden klarzumachen, wie wichtig der Aufbau eines Pflichtlagers an LC-2031 ist. Und dann benötigt unser Kind noch einen Namen: Wir haben die renommierte Werbeagentur Sunshine beauftragt, einen prägnanten Handelsnamen zu entwickeln, damit die Leute unser wertvolles Produkt nicht mit den fast gleichklingenden Bifidusbakterien in den Migros-Joghurts verwechseln.

Und schliesslich braucht unser Produkt einen angemessenen Preis, der die enormen Aufwendungen reflektiert, die wir hatten um so weit zu kommen, wie wir heute sind. Wir peilen einen Betrag von 300 US-Dollar pro Patient und Behandlung an. Wenn die FDA unsere Files akzeptiert hat, werden wir den EU-Raum, die Schweiz und Japan bearbeiten.

*Schwatz:* Sehr verehrte Zuschauerinnen und Zuschauer, wie Sie sehen, befinden wir uns hier am Puls der Wissenschaft. Wir haben für Sie eine Dokumentation über diese Krankheit – nennen wir Sie einmal «humane knarrende Kläue» – zusammengestellt. Wenn Sie glauben, dass Sie von dieser Krankheit betroffen sein könnten oder sich sonst für dieses Krankheitsbild interessieren, können Sie auf unserer Homepage oder telefonisch unter unserer Gratisnummer (Nummer wird eingeblendet) Unterlagen bestellen, die uns die Firma Ludantic AG freundlicherweise zur Verfügung gestellt hat. Unter den ersten 100 Anrufern, die uns sagen können, wie der lateinische Name dieser neuen Krankheit lautet (Wettbewerbsfrage wird eingeblendet), verlosen wir ein Wellnesswochenende für zwei Personen im Südtirol; die restlichen erhalten ein Similisan-Selbstbehandlungskit inklusive Notfallkügeli.

Wir danken Ihnen für Ihr Interesse. Auf Wiedersehen in 14 Tagen, wenn es um kosmetische Chirurgie im Gesichtsbereich geht ... (Abspann)

---

Dr. med. Markus Gnädinger  
Facharzt FMH für Innere Medizin  
Birkenweg 8  
9323 Steinach  
markus.gnaedinger@hin.ch